

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 58 (2001)
Heft: 12: Flechten : die unbekanntes Winzlinge

Artikel: A. Vogel-Preis 2001
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-558151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A. Vogel-Preis 2001

Mitte November wurden die diesjährigen Preisträger des mit 10 000 Franken dotierten A. Vogel Preises geehrt. Im Rahmen der Jahrestagung der SMGP (Schweizerische Medizinische Gesellschaft für Phytotherapie) erhielten zwei bedeutende Arbeiten auf dem Gebiet der Heilpflanzenforschung die schon traditionelle Auszeichnung der A. Vogel-Stiftung.

Der seit 1997 jährlich ausgeschriebene A. Vogel Preis wurde gestiftet, um im In- und Ausland Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Phytotherapie zu fördern und zu ermutigen. In diesem Jahr hatte die prominent besetzte Jury die Qual der Wahl zwischen zwei besonders wichtigen Arbeiten und entschloss sich schliesslich, beide auszuzeichnen.

Eine praxisbezogene Arbeit aus Bern

Der eine Preisträger ist Dr. pharm. Olivier Thomet, der im Rahmen seiner Doktorarbeit die entzündungshemmende Wirkung der Pestwurz (*Petasites hybridus*) bei Patienten untersuchte, die an allergischer Rhinitis (Heuschnupfen) leiden. Der Apotheker verfasste seine Dissertation unter der Leitung von Prof. Dr. Wiesmann an der Medizinischen Kinderklinik der Universität Bern und Prof. Dr. Simon am Schweizerischen Institut für Allergie- und Asthmaforschung in Davos. bzw. am Pharmakologischen Institut der Universität Bern.

Der 30-jährige Berner konnte in seinen Forschungsarbeiten nicht nur den entzündungshemmenden Wirkmechanismus des Pestwurz-Extraktes recht präzise aufklären, es gelang ihm auch, dessen Wirksamkeit bei allergischer Rhinitis nachzuweisen. Die im Labor gefundenen Ergebnisse wurden durch eine klinische Studie mit sechs Heuschnupfen-Patienten bestätigt, indem eine starke Hemmung der Freisetzung der Entzündungsstoffe (Histamin und Leukotriene) im Nasensekret gezeigt werden konnte. Der in einem neuen Verfahren standardisierte Pestwurzextrakt wurde im An-

schluss an die Arbeit von Dr. Thomet in einer Doppelblindstudie mit 125 Heuschnupfen-Patienten mit dem üblicherweise verordneten Medikament (Wirkstoff: Cetirizin) verglichen. Es stellte sich heraus, dass der Pflanzenextrakt gleich gute und, was die Nebenwirkungen betrifft, sogar bessere Ergebnisse zeitigte als die kommerziell erhältliche Vergleichssubstanz.

Preisträger Dr. Thomet zur Bedeutung seiner wissenschaftlichen Untersuchung: «Ich bin überzeugt, dass die am Beispiel der Entwicklung des Pestwurzextraktes aufgezeigte Vorgehensweise dazu beitragen kann, auch aus anderen traditionell verwendeten Pflanzen standardisierte Extrakte zu entwickeln und deren Wirkungsmechanismus aufzuklären, um daraus letztlich ein mit wissenschaftlicher Methodik geprüfetes Heilpflanzen-Arzneimittel (Phytopharmakon) zu erhalten.»

Der junge Schweizer Wissenschaftler, der drei Sprachen fließend spricht, sportlich ist (Ski, Volleyball), gerne reist und fotografiert, möchte sich weiter an klinischen Forschungsarbeiten beteiligen und, wenn möglich, auch der Phytotherapie treu bleiben. Der A. Vogel-Preis bedeutet Dr. Thomet, der sich in der Kontroverse zwischen Schulmedizin und Pflanzenheilkunde nicht wiederfindet, sondern das



A. Vogel Preisträger Dr. Olivier Thomet kennt A. Vogel und dessen Produkte schon von Kindesbeinen an.

eine als Ergänzung zum anderen ansieht, eine wertvolle Anerkennung und eine grosse Ehre.

Eine bahnbrechende Entdeckung aus Freiburg im Breisgau

Eine Forschungsgruppe um Prof. Dr. Irmgard Merfort am Institut für Pharmazeutische Biologie an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg bekam den fünften A. Vogel-Preis für eine aussergewöhnlich wichtige Arbeit in der Grundlagenforschung der Pflanzenheilkunde. Unter der Leitung der Pharmazeutin Prof. Dr. Merfort erarbeiteten vier Doktoranden, von denen zwei ihre Dissertation bereits abgeschlossen haben, die verschiedenen Bausteine zu dem nun vorliegenden, für die Forschung an Pflanzen ungewöhnlich bedeutsamen Ergebnis.

Ausgehend von der Tatsache, dass in der traditionellen Medizin Europas seit langem Zubereitungen aus Arnikablüten äusserlich als Antiphlogistikum (Entzündungshemmer), Antirheumatikum und Wundmittel erfolgreich verwendet werden, wurden in der Vergangenheit schon viele Untersuchungen mit den Arnika-Wirkstoffen, den Sesquiterpenlactonen, durchgeführt, ohne dass eine gültige Erklärung für das zweifellos vorhandene entzündungshemmende Potential gefunden werden konnte.

Dies ist jetzt Prof. Merfort und ihrer Gruppe gelungen. Sie wiesen nach, dass die Arnika-Wirkstoffe an zentraler Stelle in das Entzündungsgeschehen eingreifen. Da die untersuchten Wirkstoffe nicht nur in Arnikablüten, sondern auch in anderen, in Mittel- und Südamerika heimischen Heilpflanzen, die eine entzündungshemmende Wirkung aufweisen, vorkommen, sind die Freiburger Ergebnisse von allgemeiner Bedeutung für die Wirkweise dieser Stoffgruppe. Diese Naturstoffe können damit als Leitstrukturen bei der Entwicklung von möglichen entzündungshemmenden Arzneistoffen dienen. Sie greifen an einer ganz bestimmten Stelle zentral in das Entzündungsgeschehen ein, und haben einen Angriffspunkt, der bisher noch nie für einen Naturstoff so detailliert nachgewiesen wurde. Sehr

interessant ist dabei auch, dass für diese Untersuchungen neben den isolierten Naturstoffen auch der pflanzliche Gesamtextrakt (Arnikablütentinktur) herangezogen wurde. Professor Dr. Irmgard Merfort zu den Ergebnissen ihrer Forschungsgruppe: «Damit ist der Wirkmechanismus vieler Pflanzen wissenschaftlich besser untersucht als der vieler chemisch-synthetischer Medikamente und ein Beitrag zur Erhöhung des Stellenwerts von Phytopharmaka geleistet.»

Zur preisgekrönten Forschergruppe gehören neben Prof. Dr. Irmgard Merfort vier junge Kollegen:

► Dr. Guido Lyß, Biologe aus Osnabrück, der jetzt an der Uni Göttingen tätig ist, ► Dr. Peter Rüngeler, Pharmazeut aus Velbert (NRW), der als Apotheker in Heiligenhaus arbeitet, sowie ► Christoph Klaas, Pharmazeut aus Brakel (NRW), und ► Alfonso Garcia-Pineros, Chemiker aus San José (Costa-Rica), die beide ihre Doktorarbeit noch vollenden werden.

Für die Forschergruppe, deren Arbeiten bereits in einigen international renommierten Zeitschriften publiziert wurden, ist der A. Vogel Preis «sowohl Anerkennung als auch Motivation und eine schöne Bestätigung für unsere Arbeit.»

• IZR



Prof. Dr. Irmgard Merfort vom Institut für Pharmazeutische Biologie an der Uni Freiburg (D) sowie (von links nach rechts) Dr. Guido Lyß, Christoph Klaas, Dr. Peter Rüngeler, und Alfonso Garcia-Piñeres zeigten sich beeindruckt vom Rundgang über die Pflanzenfelder und die Produktion der Bioforce in Roggwil.